

**Kein Wort zu viel**

**Peter Stamm: „Der Lauf der Dinge. Gesammelte Erzählungen“**

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2014

Nicht umsonst hat die „Frankfurter Rundschau“ den Autor bereits 2003 als ‚Virtuosen der kurzen erzählerischen Form‘ bezeichnet. Peter Stamm ist bekannt dafür, dass seine Prosa kein Wort zu viel enthält. Seit seinem Debutroman „Agnes“ (1998) erzielt er beste Kritiken. Und dies zu Recht. Indessen liegen uns auf 557 Seiten sämtliche Erzählungen in einem Band vor. Dabei auch weniger Bekanntes. Den Mittelpunkt bilden jedoch die Glanzstücke aus den Bänden „Blitzzeit“ (1999), von der „Neuen Züricher Zeitung“ ‚als das Bemerkenswerteste, was man gegenwärtig in der deutschen Sprache lesen kann‘, hervorgehoben. Gefolgt von Geschichten aus „In fremden Gärten“ (2003), „Wir fliegen“ (2008) und „Seerücken“ (2011). Viele markieren Momentaufnahmen, die den Leser trotz augenscheinlich unspektakulärer Ereignisse von Beginn an bis zum Schluss in den Bann ziehen.

Als Beleg seiner Meisterschaft kann die Erzählung „Die ganze Nacht“ angesehen werden. Vorbildlich und deutlich erkennbar darin die Konstruktion. So herrscht nachts in New York aufgrund eines Schneesturms ‚Chaos‘. Was den Protagonisten nicht davon abhält, sich durchs Zentrum der Millionenstadt zu bewegen, über meterhohe Schneewälle hinwegzusteigen. In der griechischen Mythologie wird die Nacht dem Chaos zugeschrieben. Nicht zufällig landet der Protagonist in einem griechischen Coffee-Shop am Broadway. Treffend vermittelt sich seine innere Welt mit den äußeren Umständen. Denn auch in seinen Gefühlen herrscht Chaos. Zum einen sehnt er sich nach dem Besuch einer bestimmten Frau, die er in dieser Nacht erwartet, zum anderen fürchtet er sich davor, Erklärungen abgeben zu sollen. Letztere werden nicht nötig sein, wenn die Figuren sich gegen Ende begegnet sind. Doch dann ist die Nacht vorbei.

Immer wieder finden sich in den Geschichten Gegensatzpaare. Sei es Nacht und Tag in dem oben erwähnten Text oder ‚Lärm‘ und ‚Stille‘, ‚Alt‘ und ‚Jung‘, ‚groß‘ und ‚klein‘, ‚Mann‘ und ‚Frau‘ in „Die Erwartung“. Nie ist der Leser vor Überraschungen sicher. So etwa, wenn sich der Protagonist in „Das schönste Mädchen“ angesichts des in den Strand geschriebenen Wortes „Alien“ als Außerirdischer fühlt und erst später erfährt, dass es sich dabei um einen ‚holländischen Frauennamen‘ handelt. Wir jedenfalls können diese einzigartige Erzählensammlung nur wärmstens empfehlen.

Aber lesen sie selbst. Lesen Sie wohl!